

Sailer-Verlag, Eichstätt 1962. Leinen DM 10.80, S 77.80, brosch. DM 7.80, S 56.20.

Es scheint fast verwegen, so etwas Innerliches, scheinbar Gemüthhaft-Zartes wie die Verehrung des Herzens Jesu als Heilmittel in der Kulturkrise der Gegenwart zu empfehlen. Der bischöfliche Verfasser führt aber damit nur die Gedanken weiter aus, die von den letzten Päpsten in ihren Rundschreiben über den Gegenstand immer wieder ausgesprochen worden sind. Wenn es wahr ist, daß der „Verlust der Mitte“ der tiefere Grund für die seelische Not unserer Zeit ist, dann ist wohl einzusehen, daß uns im Herzen des Gottmenschen zur rechten Zeit ein Punkt der Mitte aufgezeigt worden ist, der nicht leichtfertig übersehen werden darf. Den tiefen geschichtstheologischen Gedanken schließt sich eine betrachtende Erklärung der Herz-Jesu-Litanei an, die mancher Prediger sehr begrüßen wird.

RAHNER HUGO, *Maria und die Kirche*. Zehn Kapitel über das geistliche Leben. 2. verbesserte Aufl. (156.) Tyrolia-Taschenbücher, Bd. 15, Innsbruck 1962, S 36.-, DM/sfr 5.80.

Der Verfasser greift aus Bibel und Liturgie, vor allem aber aus der „herzwarmen Theologie der Kirchenväter“ jene Gedanken heraus, die uns Maria als das Bild der Kirche vor Augen stellen. Marianische Frömmigkeit hat sich nicht immer von Übertreibungen und Verzeichnungen freigehalten. Diese Gedanken führen uns in die tieferen Zusammenhänge einer echt kirchlichen Mariologie ein. Sie sind auch wohl geeignet, unsere persönliche Frömmigkeit zu bereichern.

GRÄF RICHARD, *Heilige Straße wird sie heißen*. (110.) Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1962. Leinen DM 13.80.

Der bekannte Verfasser will dem Leser eine Straße zeigen, die zwar nicht mühelos, aber sicher und gerade zum Ziel führen kann, wenn man nämlich sich entschließt, sie zu gehen. Dieses Ziel ist die Heiligkeit, also die Vollendung des christlichen Lebens, wie sie Gott jedem nach seiner Art zudedacht hat. Mit Recht wird das Hauptgewicht im Streben nach Vollkommenheit nicht in die „geistlichen Übungen“ verlegt, auch nicht in die Freiheit von Fehlern, sondern in das liebende, demütige Eingehen auf die Gnadenführung Gottes.

GOEBEL BERNARDIN, *Auf sieben Stufen zum Altar*. Besinnung auf die Weiheliturgie. (227.) Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1962. Kart. DM 10.-, Leinen DM 12.50.

Der Verfasser war lange Zeit in der Heranbildung von Priesterkandidaten und in der Priesterseelsorge tätig. So versteht er es gut, den inneren Sinn der Weihegrade, der „sieben Stufen zum Altar“, herauszuheben. In wohl-

tuend einfacher Sprache werden die Betrachtungen, die ihren Stoff aus der Weiheliturgie schöpfen, dargelegt. Nicht nur Theologen und Weiehekandidaten, sondern auch dem tätigen Priester kann das Buch, besonders bei Einkehrtagen, gute Dienste leisten.

ZERWICK MAX, *Der Brief an die Epheser*. (198.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1962. Leinen DM 8.60.

SCHÜRMANN HEINZ, *Der erste Brief an die Thessalonicher*. (108.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1962. Leinen DM 7.50.

Bibellesen, aber wie? Das ist die Frage. Sicher braucht der Laie, den wir an das Wort Gottes heranzuführen wollen, noch dringender als wir Priester eine Handreichung dazu. Die gebräuchlichen Einleitungen und gelegentlichen Anmerkungen in unseren katholischen Ausgaben genügen nicht dazu. Sie erklären wohl manchen fremdartigen Ausdruck und räumen manches Mißverständnis hinweg. Aber sie helfen wenig, in die geistlichen Tiefen des Gotteswortes einzuführen. Das hat sich die vorliegende Reihe mit dem Gesamttitel „Geistliche Schriftlesung“ zur Aufgabe gesetzt. Man wird diese handlichen Bändchen gern in die Hand nehmen und gern empfehlen. Die wissenschaftliche Sachkenntnis der Verfasser bürgt dafür, daß nichts Fremdes in den Text erbaulich hineingelesen wird. Sie will aber als echte Theologie auch helfen, daß nichts von der großen beglückenden Botschaft des Neuen Testaments unerschlossen bleibt.

Diese Gefahr ist nicht nur bei den weniger gelesenen Stücken, sondern auch und vielleicht sogar noch mehr bei den angeblich gut bekannten Evangelien vorhanden. Als Leser werden alle wachen Christen in Betracht kommen, die ihr inneres Leben mit dem kräftigen Brot des Wortes Gottes nähren wollen.

Linz/Donau

Igo Mayr

ZELLER HERMANN, *Schicksalsfragen*. (80.) Verlag Ars sacra, München 1962. Kart. DM 5.20.

Es sind Morgenbesinnungen aus dem Rundfunk. Wir dürfen keine Glanzlichter präziöser Darstellung, keine durch paradoxe Betrachtungsweise geistreich wirkenden Formulierungen darin suchen: in einfacher, schlichter, aber für den aufnahmebereiten Leser durch ihre Herzenswärme wirksamer Sprache nimmt der Verfasser zu verschiedenen Lebensfragen und Lebensnöten Stellung (zum Beispiel „Depression“, „Krankheit“, „Brotberuf“, „Alleinsein“, „Mißgeschick“). Er sucht und findet die Lösung in der allein richtigen Wirklichkeit des lenkenden, allmächtigen und allgütigen Gottes. Es spricht für das Bändchen, daß der Ton sich immer mehr erwärmt, je näher wir an die zentrale Frage, an die einzig erlösende Wirklichkeit – zu Gott kommen.

Linz/Donau

Josef Wilhelm Binder